**8. Medien im Unterricht: Lehrwerke, interaktive Lehrwerke, elektronische Medien**

**„Traditionelle“** **Medien**: müssen nicht gleich Frontalunterricht bedeuten. Sie dienen auch für Spiele (z.B. eine Tafelralley), für die Visualisierung und graphische Darstellung, für die aktive Wiederholung, für die Gruppenarbeit (z. B. Flipchartpapiere), für die Motivation und den Lerneffekt. Es handelt sich um die Medien, die wir in jedem Klassenraum finden können.

Das zentrale Medium im Unterricht ist immer noch die **Tafel**. Bei der Unterrichtsplanung sollte man überlegen was, wie und wann die Tafel benutzt wird (incl. der Schriftform und Bilder). Das Tafelbild hat verschiedene Formen: schwarz/grün Holztafel, Magnettafel, Whiteboard, Wandtafel…

Wie bei der klassischen Tafel, genauso muss geplant werden, was an das **Whiteboard** geschrieben soll. Man kann das Whiteboardbild vorher vorbereiten, d.h. Bilder, vorbereitete Unterrichtsmaterialien kann man mit Magneten oder mit dem Klebeband anheften.

**Das Flipchart** spart Platz, aber der geschriebene Text kann nicht weggewischt werden und ev. korrigiert werden. Das hat aber den Vorteil, dass die Ergebnisse der Schüler aufbewahrt werden können und ev. später als Lernplakate benutzt werden, oder sie können in einem anderen Kurs präsentiert werden.

**Die Bilder, Plakate** und **Wandtafel,** wo die Grammatik, Wortbildung, Artikulationsorgane u.s.w. dargestellt werden, sind zusammen mit dem Einsatz von Signalfarben für den anschaulichen Unterricht sehr hilfreich.

**Elektronische Medien:** sind heutzutage aus dem Unterricht nicht mehr wegzudenken. Es handelt sich um die Medien, die etwas mit der Technik (mit den technischen Unterrichtsmitteln) zu tun haben.

Der **Computer** gewinnt im Unterricht immer mehr an Bedeutung. Falls die Klassenräume nicht mit Computern ausgerüstet sind, kann man einen **Laptop** benutzen. Dazu braucht man auch einen **Beamer**, durch den die Texte oder die Bilder auf die Wand projiziert werden. **CD-Recorder/Player**, **Video**- oder **Digitalprojektor** spart dem Lehrer Zeit und diese Medien kann man einfach in der Unterrichtsstunde benutzen: um CDs sowie DVDs abzuspielen, Texte mit Hilfe des Beamers an die Wand zu werfen. Mit einem **Internetzugang** kann man zusätzlich online auf authentisches Material zugreifen und z. B. kurze Filmsequenzen ansehen.

Zum Üben von hörverstehen im Unterricht benötigen wir einen **CD**-**Player** und eine **Audio**-**CD** mit den entsprechenden Hörteten. Wenn wir Filme zur Schulung des Hör-Seh-Verstehen zeigen möchten, brauchen wir einen **Fernseher** mit **DVD**-**Player** sowie die passende DVD.

**Der Overheadprojektor (OHP) Tageslichtprojektor** können wir auf Folie kopierte Texte an die Wand werfen und dann mit den Schülern gemeinsam bearbeiten – dazu brauchen wir abwaschbare **Folienstifte**.

**Das Smartboard (die interaktive Tafel/das digitale Whiteboard)** ist an einen Computer angeschlossen und wird mit einem speziellen Stift oder direkt mit dem Finger gesteuert. Die interaktive Tafel bietet eine Vielzahl von Möglichkeiten an:

* Aktuelle Zusatzmaterialien für den DaF-Unterricht im **Internet** aussuchen (z. B. **Internetseiten** des Goethe-Instituts, der Deutschen Welle, des Klett-, Hueber-,Langenscheidt, Fraus- und Polyglot Verlags…).
* Kommunikation am und mit dem Computer: durch E-Mails, Facebook, Chats, WebQuest ([www.webquests.de](http://www.webquests.de)), Online-Tools ([www.storybird.com](http://www.storybird.com); [www.comiclife.com](http://www.comiclife.com); [www.edu.gloster.com](http://www.edu.gloster.com)).
* Online-Konferenzen bieten eine Teilnahme der ausländischen Partner in den gemeinsamen Projekten an. Die Projektevaluation kann zusammen mit den beiden Partner am Computer abgespielt werden. Ein gemeinsames Online-Forum kann nicht nur zum gemeinsamen Austausch der Informationen dienen, sondern ist auch ein bedeutendes Mittel für die aktive Teilnahme der Schüler Projektprobleme zu lösen.

Das **Lehrwerk**/Lehrbuch bleibt immer noch ein wichtiges Unterrichtsmedium, das heutzutage nicht nur als gedrucktes Medium vorkommt, sondern auch als ein **Audio**-**Medium** (CD-ROMs) oder sogar als ein **interaktives** **Medium** in der Form des **E**-**Books**/des **interaktiven** **Lehrbuchs** sein kann.

**Lehrwerkskomponenten:** Kurs- und Arbeitsbücher, Neben-Print-Materialien (Kopienvorlage, Tests), CD-ROMs, DVDs, zusätzliche Online-Komponenten.

Im **Kursbuch** werden alle wichtigen sprachlichen Handlungen eingeführt, die vier Fertigkeiten entwickelt sowie Wortschatz, Grammatik und Landeskunde vermittelt. Die meisten Lehrwerke bieten im Kursbuch auch Phonetik an. Häufig gibt es im Kursbuch Wiederholungslektionen und eine Übersichtsgrammatik sowie eine Wörterliste.

Im **Arbeitsbuch**/**Übungsheft** findet man vor allem schriftliche Übungen, wo die Grammatik, Wortschatz, Redemittel eingeübt, wiederholt und vertieft werden. Man kann dort auch Lösungen, Schlüssel, bzw. Evaluation zu den Tests finden.

**CDs** bieten die breite Skala von Audiomaterialien an (Hörtexte, phonetische Übungen, spezielle Hörübungen zur lautlichen Seite der Sprache und zur Aussprache der kontrastiven deutsch-tschechischen Erscheinungen). **DVDs** ermöglichen außer landeskundlichen Informationen, ein gutes Training des Hör-Seh-Verstehens.

**Zusatzmaterialien** sind z.B. Online-Materialien, Intensivtrainer, Phonetiktrainer, Integration-Spezial (interkulturelle landeskundliche Informationen).

Zur **Lehrwerkanalyse** finden wir mehrere Artikel in der Zeitschrift „Cizí jazyky“ von L. Houska, M. Maroušková, M. Fenclová. Die deutschen Didaktiker z. B. G. Neuner und H. J. Krumm haben sich auch gründlich mit der Lehrwerkanalyse befasst, die in den sogenannten Stockholmer Kriterien und Mannheimer Empfehlungen formuliert werden. Für die passende Auswahl des Lehrwerks gibt es die Kriterien, die wir an den Grundschulen obligatorisch befolgen sollen, damit das jeweilige Lehrwerk kostenlos den Schülern zur Verfügung gestellt wird: Posuzování učebnic pro výuku cizích jazyků jako součást schvalovacího řízení za účelem udělení schvalovací doložky MŠMT (sieh das 1. Semestr: „Zur Lehrwerkanalyse“).

**Für die Seminararbeit:**

* Analyse des ausgewählten Lehrwerks für die Grundschule (Niveau A1 - A2)
* Kriterien nach Stockholmer Katalog
* Kriterien, die in der methodischen Anweisung des tschechischen Bildungsministeriums formuliert werden
* Bibliothek/Buchhandlung: Vorbereitung der Lehrbuchliste für die Grundschule

**Literatur:**

Bausch, K.-R.: *Handbuch* *Fremdsprachenunterricht*. Tübingen: Francke Verlag, 1991 Krumm, H.-J.: *Lehrwekforschung*-*Lehrwerkkritik* *Deutsch* *als* *Femdsprache*. München: FMF-Goethe-Institut, 1989 Neuner, G.: *Zur* *Analyse* *fremdsprachlichen* *Lehrwerke*. Frnkfurt am Main: Goethe-Institut, 1979

Das Dokument: „Sdělení Ministerstva školství, mládeže a tělovýchovy k postupu a stanoveným podmínkám pro udělování a odnímání schvalovacích doložek učebnicím a učebním textům a k zařazování **učebnic** a učebních textů do seznamu **učebnic**. č.j. 16 854/2007-20. V Praze dne 20. září 2007”

**9. Unterrichtsstunde, Planung, Vorbereitung und Evaluierung (Sozialformen, Differenzierung, Strategien und Lernerautonomie)**

Unter **Sozialformen** versteht man die Art und Weise, wie die Zusammenarbeit in der Klasse geregelt wird. Die Wahl der Sozialform hängt v. a. vom Lernziel und von der jeweiligen Phase in der Unterrichtseinheit ab. Dabei kann man die Sozialformen im Unterricht nach der bestimmten Situation und Unterrichtsgeschehen wechseln. Man unterscheidet folgende Sozialformen:

* Frontalunterricht
* Plenum
* Gruppenarbeit/Teamarbeit
* Partnerarbeit
* Einzelarbeit

Bei der Planung der Unterrichtseinheit sind wichtig zu kennen: **Zielgruppe** und **Lehrwerk**

* Man muss Bedürfnisse der Lernenden/Schüler akzeptieren, vom Lernziel/übergeordnete Lernziele ausgehen (kognitive und pragmatische Lernziele)
* Pragmatische Lernziele: zu den bestimmten Themen sich äußern (im Restaurant, beim Arzt…); vom Text eine Information entnehmen; eine E-Mail schreiben… pragmatische Ziele beziehen sich auf die Fertigkeiten
* Kognitive Ziele: Wortschatz zu bestimmten Themen kennen; Stellung des Verbs im Satz; die Hauptinformation im Satz betonen; wie man in Deutschland begrüßen soll… kognitive Lernziele beziehen sich auf sprachliche Mittel und Landeskunde. Manchmal werden diese als Lerninhalte bezeichnet

Bei der Planung muss dem Lehrer klar sein, welche konkrete Hauptziele er erreichen will (**kommunikative** und **sprachliche** **Schwerpunkte**)

* Welche Sprachtätigkeiten im Mittelpunkt stehen
* Welche sprachlichen Kenntnisse zu vermitteln sind
* Welche Kenntnisse zu festigen, wiederholen, bzw. zu aktivieren sind
* Welches Übungsangebot vorliegt
* Welche Unterrichtsmittel einzusetzen sind
* Welches landeskundliche Wissen zu vermitteln ist
* Welche Anforderungen an alle sowie an bestimmt Schüler zu stellen sind
* Welche erzieherischen Aufgaben sich ergeben

**Stundenentwurf** soll zeitlich proportioniert sein

* Mit dem Ziel bekannt zu machen
* Kontrolle der Hausaufgabe/Einführung ins Thema, Reaktivierung der früheren Kenntnisse

Präsentation des neuen Lernstoffes (z. B. bei grammatischer Erscheinungen: induktiv/deduktiv)

* Festigungsphase – Übungen im Arbeitsheft
* Anwendungsphase - mit Entwicklung der Kurzdialoge
* Hausaufgabenstellung
* Zusammenfassung, Evaluation der Unterrichtsstunde

**Leistungskontrolle des sprachkommunikativen Könnens und Prüfungen**

* Verbale Bewertung oder Einschätzung oder Zensierung

Leistungskontrollen erstecken sich im Allgemeinen über bestimmte Abschnitte einer Unterrichtsstunde, sie haben eine diagnostische und didaktische, bzw. erzieherische und aktivierende Funktion

Prüfungen haben meist abschließenden Charakter. Abschluss- und Zwischenprüfungen werden auf der Grundlage zentraler Festlegungen gestaltet (z. B. Aufnahmeprüfungen, staatliche Maturaprüfung). Kontrollgegenstände umfassen grundsätzlich alle Komponenten des sprach-kommunikativen Könnens im Rahmen der Curricula, bzw. der Lehrpläne. Geprüft werden z.B.:

* Das Hörverstehen von Monologen und Dialogen
* Das Schreiben in kürzeren oder längeren Zusammenhängen (die Nacherzählung, der Bericht, die Beschreibung, die Schilderung…)
* Das Leseverstehen von Texten (mit angemessenem Anzahl der unbekannten lexikalischen und grammatischen Elemente
* Kenntnisse der Komponenten der lexikalischen Einheiten und grammatischen Strukturen

**Die Korrektur und Bewertung der Leistungen (Berichtigung)**

Am schwierigsten ist die Berichtigung **mündlicher** Äußerungen. Fehlleistungen und Kenntnislücken sollten korrigiert werden, aber nach dem Gespräch. Der Sprecher/Schüler sollte nicht während der Rede unterbrochen werden. Der Lehrer macht Notizen (ev. auch die Mitschüler) über die Fehler und korrigiert diese nach der Leistung zusammen mit dem Schülerkollektiv. Es wäre auch gut, dem Geprüften die Möglichkeit zu geben, zur Eigenberichtigung.

Für die Korrektur **schriftlicher** Arbeiten ist folgendes zu beachten: jede schriftliche Aufgabe sollte korrigiert werden, aber nicht bewertet. Bewertet werden die Aufgaben wo die sprachliche Mittel voll automatisiert und Interferenzfehler beseitig sind.

**Bewertungskriterien**

* Die Verständlichkeit (Behinderungen bei der Kommunikation)
* Die Selbstständigkeit (wenige Hilfsmittel, keine Vorlage…)
* Die Flüssigkeit und angemessenes Tempo (bei mündlichen Äußerungen)
* Die inhaltliche Vollständigkeit, sachliche Richtigkeit und logische Darstellungsform und Gliederung
* Die adäquaten sprachlichen Mittel (Auswahl des Wortschatzes, die grammatische Norm); bei der schriftlichen Aufgaben auch Orthographie

**Notenskala –** bewertet wird oft mit einer Note (in Deutschland 6 Stufen!); es gibt feste Normen und Kriterien besonders bei der Korrektur der schriftlichen Arbeiten (des Essays).

**Literatur:**

Desselmann, G. Hellmich, H. *Didaktik* des *Fremdsprachenunterrichts*. Leipzig: Enzyklopädie, 1981 Brinitzer, M. *DaF* *unterrichten*. Stuttgart: Klettverlag, 2017